



G

O

D

O

O

O

O

D

# Inhaltsverzeichnis

- Seite 3 : Schriftliche Ausarbeitung zum Projekt
- Seite 4 : Rezept für die muslimische Woche
- Seite 5 : Rezept für die jüdische Woche
- Seite 6 : Gottesvorstellung im Christentum
- Seite 7 : Vorstellungen im Atheismus
- Seite 8 : Gedicht zu Gottesvorstellungen im Buddhismus
- Seite 9 : Gedicht zu Gottesvorstellungen im Hinduismus



# Schriftliche Ausarbeitung zum Projekt: „Gott sehen“

„Gott sehen“- Wie wir uns Gott vorstellen und welche Gedanken wir mit dem Bild an eine höhere Instanz verbinden, lässt sich in unserem Projekt „Gottesvorstellungen rund um die Welt“ erkennen. Wir identifizieren Gott als etwas, das global bindet oder spaltet. Die fünf Weltreligionen inklusive des Atheismus teilen alle unterschiedliche Vorstellungen Gottes, die sich in vielen Bereichen des täglichen Lebens widerspiegeln. Neben allein bildlichen Vorstellungen zeigen sich Gottesvorstellungen auch in Kultur sowie in Verhaltens- oder Lebensweisen der Menschen. Dementsprechend empfinden wir die Moralitäten und Ansichten der Menschheit aufgrund ihrer Gottesvorstellung als mindestens genau so wichtig wie eine reine bildliche Vorstellung Gottes. Dementsprechend haben wir uns damit befasst, Besonderheiten in den Vorstellungen Gottes der verschiedenen Weltreligionen herauszuarbeiten.

Besonders das Judentum sowie der Islam sind besonders durch eine religiöse Essenskultur geprägt. In den heiligen Schriften der Religionen gibt es bestimmte Regeln Gottes, die eingehalten werden müssen. So gelten im Islam die sogenannten „Halal-Regeln“. Diese sind im Koran und in der Sunna geregelt und verbieten einem Muslim unter anderem das Essen von Schweinefleisch und dessen Nebenprodukten, sowie der Konsum von berauschenden Mitteln wie Alkohol. Im Judentum gibt es ebenfalls Speisegesetze (Kaschrut). Gläubige Juden dürfen nur essen, was koscher ist. Beispielsweise sind nur Paarhufer und bestimmte Geflügelarten nach den Gesetzen der Tora konform. Ebenfalls besagt die Schrift, dass das Kochen am Sabbat untersagt ist. Daher gibt es einige jüdische Gerichte, die bereits Freitags vorgekocht werden können.

In den anderen Weltreligionen gibt es weniger solcher kulturellen Essensgesetze. Im Christentum definiert sich Gott in jeden Menschen, der seine Vorstellung zulässt. Wesentlich ist dafür der Begriff der göttlichen Dreifaltigkeit, die oft in Form des christlichen Kreuzes dargestellt wird. Viele assoziieren Gott ebenfalls mit der Darstellung von Licht oder in der symbolischen Darstellung des Heiligen Geistes von Tauben. Im Christentum hat jede seine eigene (bildliche) Vorstellung von Gott, die jedoch niemand anderem auferlegt werden darf. Jesus Christus wird jedoch als Mensch dargestellt und ist somit ebenfalls ein Teil der Dreifaltigkeit.

Atheisten, die eine Irrelevanz in der Auslegung von Religion sehen, stehen für Individualität und eine Unabhängigkeit Gottes. Atheismus ist keine einheitliche Glaubensrichtung, trotzdem lässt sich sagen das Atheisten keine Art einer Vorstellung Gottes als höhere Instanz nachgehen.

Im Buddhismus gibt es keinen zentralen Gott, daher geht es nicht um die Anbetung eines Allmächtigen Gottes, mehr um philosophisch logische Überlegungen sowie um Leitlinien einer bestimmten Lebensführung. Meditation ist ein großer Bestandteil in den Ausführungen dieser bestimmten Lebensführung. Daher ist in dieser Religion weniger die Vorstellung eines Gottes, sondern eher die Vorstellung einer idealen Lebensführung relevant.

Im Hinduismus fehlt ebenfalls die Vorstellung eines zentralen Gottes. Es gibt eine Vielzahl verschiedener Gottheiten, zu den wichtigsten zählen Brahma der Schöpfer, Vishnu der Erhalter und Shiva der Zerstörer. Hinduisten glauben primär an das Gesetz des Karmas und der Reinkarnation welches besagt, dass Handlungen in diesem Leben auf zukünftige Wiedergeburten (Reinkarnationen) Einfluss haben und Negativbeispiele die Seele des Menschen in Hierarchie des Kastensystems eine Stufe absteigt.

Schlussendlich sind wir zu den Schluss gekommen, dass die Vorstellungen Gottes in den Weltreligionen sowie im Atheismus durchaus verschieden sind. In einigen Religionen spiegelt sich Gott besonders in der Kultur wieder, in anderen weniger. Besonders die Vielfalt und die unendlichen Möglichkeiten im Gottesdenken sowie in der Umsetzung der Menschen sind gerade das interessante, wenn man sich mit seiner eigenen Vorstellung von Gott auseinandersetzt. Unserer Vorstellung von Gott sind weltweit keine Grenzen gesetzt und genau deshalb ist es wichtig, die Vielfältigkeit der weltweiten Gottesvorstellungen zu bewahren und niemanden zu zwingen, eine Vorstellung annehmen zu müssen, an die sie nicht glauben.

# KYMALI PIDE ~ auf türkische Art

> diese türkischen „Teigschiffe“ gefüllt mit Rinderhachfleisch sind ein typisches „Halal“-Gericht. „Halal“ bedeutet auf Deutsch so viel wie „rein“. Es bezeichnet alle Dinge, die nach dem Recht des Islams (Koran & Suna) zulässig und erlaubt sind. Halal-Fleisch stammt beispielsweise von Tieren, die Islamkonform geschlachtet wurden.

Kochzeit: 90 min

Portionen: 5 Personen

Teig: 375g Mehl

1 Ei  
1 EL Salz  
1 TL Zucker  
1 Würfel Hefe  
1 EL Öl  
etwas Wasser & Milch

Füllung: 375g Rinderhack

1 Zwiebel  
1 Knoblauch  
1 EL Tomatenmark  
Pfeffer, Chili, Salz  
200 ml Pflanzenöl

Bestreichen: 250g Joghurt  
1 Eigelb  
Sesam



1. Mehl mit Salz, Zucker und Ei in einen Topf geben
2. In die Mitte eine Kuhle machen und Wasser gemeinsam mit zerbröselter Hefe dazugeben
3. Milch und Öl in die Hefemasse einrühren
4. so lange kneten, bis Teig entsteht  
1-1,5 Stunden ruhen lassen

6. Joghurt mit Eigelb vermischen und Backofen auf 220° heizen

5. Petersilie, Zwiebel (gehackt) und Hackfleisch mit Salz & Öl sowie Knoblauch in eine Schüssel geben. Tomatenmark und Gewürze dazugeben.  
Das Ganze nun kneten

7. Kugeln vom Teig nehmen, mit Mehl bestäuben und ausrollen. ca 3 EL der Füllung darauf verteilen, dann die Ränder umklappen (in Form eines Schiffes)

8. Alles mit Joghurt - Gemisch verteilen & Sesam darauf streuen

9. Bei 200°C für 20 min backen & dann genießen!

# CHAMIN ~ der traditionelle Schabbat-Duft!

> Dieses Gericht ist auf das jüdische Gebot Gottes zurückzuführen, welches das Kochen am Schabbat verbietet. Der Schabbateintopf, auch Chamin genannt, wird meist am Freitagnachmittag gekocht, am Abend wird das Mahl auf einer typisch jüdischen Wärmeplatte die Nacht über gegart.



Wochzeit: ca. 12-16h  
Portionen: 5-6 Personen

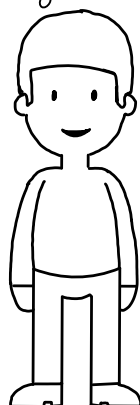
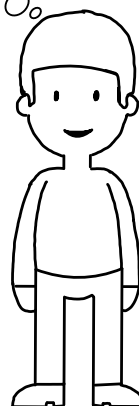
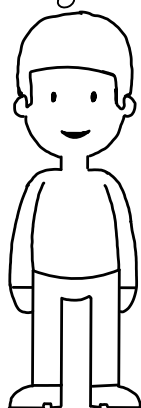
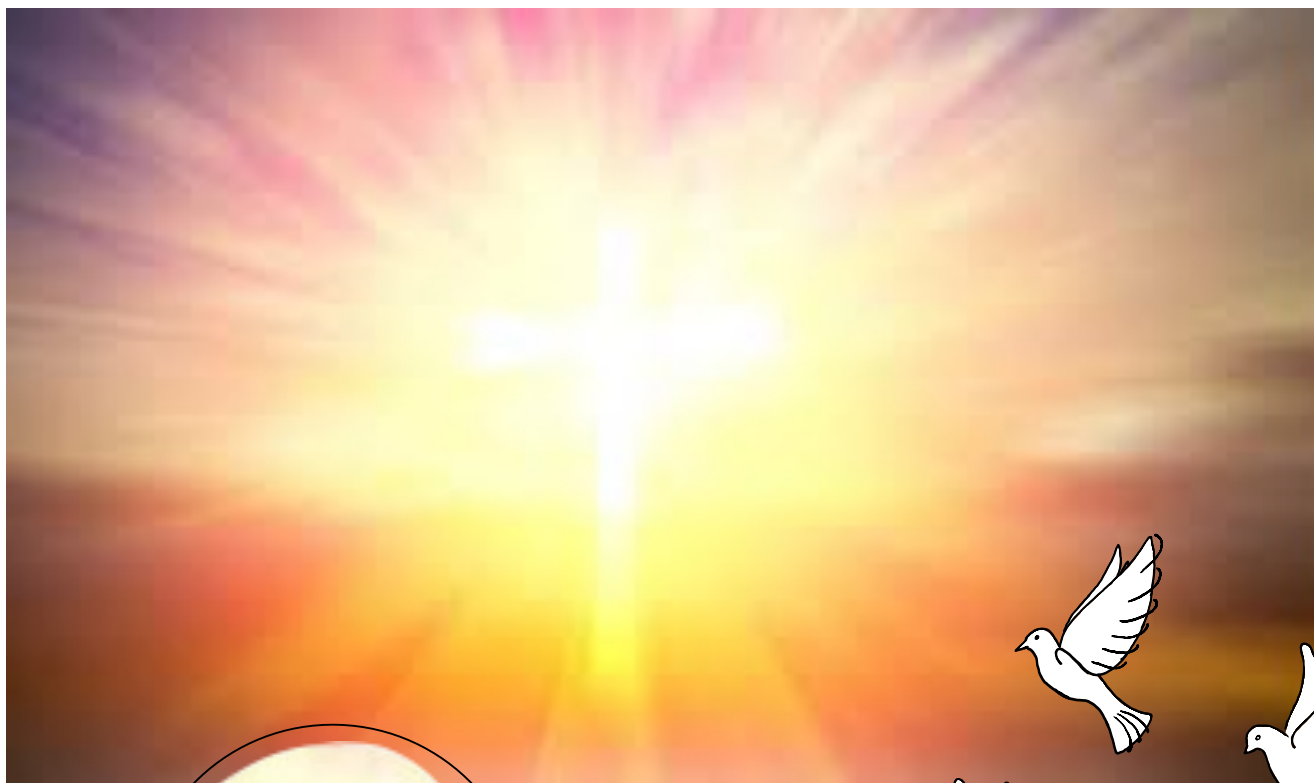
## Zutaten:

- > 250gr. weiße Bohnen
- > 250gr. Nacherbsen
- > 5-7 Kartoffeln
- > 100-200gr. Suppenfleisch
- > 5-6 Merguez-Würstchen
- > 1 Zwiebel
- > 90ml Speiseöl
- > 5 EL Speiseöl zum Braten
- > 4 rohe Eier
- > 3 TL Hühnerbrühe
- > 1 TL Salz
- > 1/2 TL Pfeffer
- > 1 TL Paprikapulver
- > 1/2 TL Kurkuma

## Zubereitung:

1. Bohnen & Erbsen über Nacht einweichen
2. Kartoffeln schälen & vierteln, Zwiebel in dünne Scheiben schneiden
3. Fleisch & Würstchen würfeln, gemeinsam mit den Zwiebeln im Öl anbraten
3. Bohnen & Erbsen sowie das Fleisch und die Kartoffeln in einen Topf geben.
4. Die rohen Eier gut abwaschen und ebenfalls im Topf einbetten
5. Das Öl sowie 1,5 L Wasser in den Topf geben und die Gewürze hinzufügen
6. Den Eintopf kurz aufkochen und dann 1,5 Stunden köcheln lassen
7. Nach dem Kochen den Eintopf auf die Wärmeplatte stellen & abgedeckt köcheln.

# Gottesvorstellung im Christentum



# Vorstellungen im Atheismus



Das Dreieck im Zentrum des Bildes symbolisiert ein „A“ für Atheismus. In der Mitte des Dreiecks findet sich Formen aus der frühen Neuzeit bzw. Frühindustriell aussehende Technik, die für die Entstehung und die Grundpfeiler des Atheismus stehen. Die Ringe um das Dreieck sind uneindeutig und unregelmäßig. Es soll wirken, wie ein Loch in einem Fenster, welches einen Bruch in den alten Religionsbildern darstellt. Durch die Unregelmäßigkeit der Ringe wird verdeutlicht, dass der Atheismus sehr individuell ist und häufig verschiedene Auslegungen hat. Die Symboel auf dem Dreieck sollen religiöse Schriften andeuten, sie sind aber nicht lesbar bzw. Verbleichen sogar, um die Irrelevanz der Religion im Handeln eines Atheisten zeigt, er sie häufig jedoch nicht ganz vergisst. Dies zeigt auch, dass der Atheismus häufig ein Prozess und kein Zustand ist, dadurch ist dieses verbleichen noch im Prozess und nicht abgeschlossen. Abschließend lässt sich auch sagen, dass dieses Bild in Schwarz-Weiß gehalten ist, da es für viele Menschen mit Tristheit verbunden wird und es dadurch gut in den modernen damit einhergehenden Minimalismus passt.

## Gedicht zu den Vorstellungen im Buddhismus

Im Land des Dharma, wo die Weisheit wohnt,  
Wo der Geist in Stille, Frieden findet, früh und spät.  
Ein Pfad, der lehrt, die Illusion zu durchschauen,  
Wo Leiden sich wandelt, zu Erleuchtung, ohne Ruh'n.



Die Vier Edlen Wahrheiten, ergründet tief im Herz,  
Die uns lehren, was uns bindet, was uns schmerzt.  
Das Leiden, Ursache, das Ende, der Weg,  
Sie zeigen uns den Pfad, auf dem die Weisheit legt.

Im Rad des Daseins, dreht sich stetig fort,  
Die Wiedergeburt, ein ewiger Lebenslauf.  
Doch im Nirvana, findet die Seele Ruh',  
Erlöst von Leid und aller Wiedergeburt.



Achtfacher Pfad, ein Kompass klar und rein,  
Rechte Sicht, rechte Absicht, leiten uns im Sein.  
Rechtes Handeln, Sprechen, Leben, sind ein Teil,  
Der Weg zur Freiheit, so führt er uns durchs Ziel.

Konzentration, Achtsamkeit, rechtes Streben,  
Die inn'ren Kräfte, die uns vorwärts heben.  
Wie Flügel, tragen sie uns durch das Leben,  
Auf dass wir Erleuchtung mögen erheben.



Die Leerheit lehrt, dass nichts besteht für ewig,  
Die Form ist Illusion, das Selbst, ein Trugbild schein.  
Alles ist vergänglich, im Fluss des Seins,  
Im Hier und Jetzt, liegt unser wahres Sein.

Mit Mitgefühl und liebevollem Herz,  
Betrachten wir die Welt, mit einem klaren Blick.  
Nichts festhalten, nichts verurteilen, nichts bewerten,  
Einfach sein im Sein, das ist des Buddhismus Glück.

So lehrt uns Siddhartha, der Erleuchtete,  
Den Pfad zur Freiheit, zur wahren Liebe, zum Frieden.  
In uns selbst, da liegt die Antwort, der Weg,  
Auf dass wir finden, was uns wirklich trägt.



In Stille und im Sein, da ruht die Wahrheit,  
Im Hier und Jetzt, da findet sich das Licht.  
Im Buddhismus, ein Weg, der uns begleitet,  
Zur Erleuchtung, zur Freiheit, im ewigen Gedicht.



# Gedicht zu Gottesvorstellungen im Hinduismus

Im Hinduismus, Gottes Bildnis vielfältig und bunt,  
Brahman, Vishnu, Shiva, sie alle haben ihren Grund.  
Brahman, die alles durchdringende Kraft,  
Ist Ursprung, Ziel, die alles zusammenhält, in voller Pracht.

Vishnu, der Bewahrer, in vielerlei Gestalt,  
Er erhält das Universum, das ist seine Gewalt.  
Avatare wie Rama und Krishna, sie sind bekannt,  
Vishnu's Inkarnationen, in Geschichten erzählt und erkannt.

Shiva, der Zerstörer, zugleich der Schöpfer auch,  
Im Tanz der Zeit, im ewigen Kreislauf.  
Parvati, seine Göttin, in Liebe vereint,  
Das göttliche Paar, in Meditation verweilt.

So zeigt sich Gott im Hinduismus, so reich und vielfältig,  
In Formen und Geschichten, heilig und unermüdlich.  
In jedem Tempel, im Herzen der Gläubigen, stets präsent,  
Die göttliche Präsenz, in Indiens Landen, allgegenwärtig und kongruent

